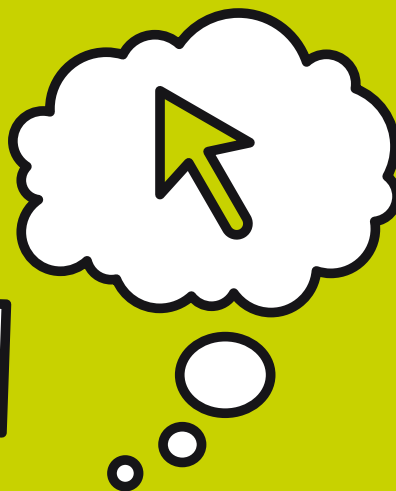


erst denken,

dann klicken.



Schutz der Privatsphäre im Internet

Mit Übungen für den Unterricht

6. Übungen

Die folgenden Übungen beinhalten Anregungen, wie Sie als Lehrende/r Ihren Unterricht zum Thema „Schutz der Privatsphäre im Internet“ gestalten können.

Unter www.saferinternet.at/broschuerenservice finden Sie diese Materialien kostenlos zum Downloaden bzw. Nachbestellen.

Übung 1: „Private Daten – Öffentliche Daten. Wo ist meine Grenze?“

Ziele

- Private Daten von öffentlichen Daten unterscheiden lernen
- Die Weitergabe von persönlichen Daten reflektieren

Ablauf

Phase 1

Die SchülerInnen erhalten eine kurze Einführung, was „personenbezogene Daten“ sind (siehe Kapitel 3 ab Seite 23). Anschließend füllen die SchülerInnen in 2er- oder 3er-Gruppen das Arbeitsblatt auf Seite 58 aus. Gemeinsam sollen sie darüber nachdenken und diskutieren, welche der auf dem Arbeitsblatt angegebenen Daten ganz privat sein sollten und welche man vielleicht weitergeben darf.

Phase 2

Die SchülerInnen stellen ihre Ergebnisse in der Klasse vor und fertigen an der Tafel eine gemeinsame Liste an. Fälle, über die Uneinigkeit herrscht, sollen vor dem Aufschreiben diskutiert werden. Abschließend wird gemeinsam nochmals das Ergebnis reflektiert und auch die Frage besprochen, wo eigentlich die Grenze zwischen privaten und öffentlichen Daten sein sollte.

(Übung und Arbeitsblatt bereitgestellt von klicksafe.de)

Arbeitsblatt zu Übung 1: „Private Daten – Öffentliche Daten. Wo ist meine Grenze?“

Du hast gerade gelernt, was „personenbezogene Daten“ sind. Sicherlich hast du schon einmal deine persönlichen Daten angeben müssen, z.B. bei einer Anmeldung in einer Online-Community. Überlege und diskutiere mit deinen KlassenkameradInnen, welche davon ganz privat sein sollten und welche man vielleicht weitergeben darf. Wo also ist die Grenze deiner persönlichen Daten zwischen privat und öffentlich? Du wirst merken, dass dies gar nicht so einfach zu beantworten ist und manchmal auch gar nicht eindeutig zu sagen ist.

Arbeitsauftrag:

1. Bitte lies dir diese Liste personenbezogener Daten genau durch:

Mein Alter / Meine Adresse / Die Uhrzeit, wann meine Eltern aus dem Haus sind / Meine Schuhgröße / Meine Schule, Ausbildungsplatz etc. / Krankheiten, unter denen ich leide / Meine Telefonnummer / Meine Hobbys / Mein Gewicht / Welche Pickelcreme ich benutze / Die Anzahl meiner Pickel im Gesicht / Mein Lieblingsessen / Meine Mathematik-Note vom letzten Zeugnis / Meine Lieblings-Fernsehserie / Der Vorname meines besten Freundes / Die Farbe meiner Unterwäsche / Meine Lieblingsband / Mein heimlicher Schwarm, in den ich verliebt bin / Meine Religionszugehörigkeit / Ein Foto von mir in der Badewanne / Meine E-Mail-Adresse / Ein Foto, auf dem nur mein Gesicht zu sehen ist (Porträtfoto) / Die Höhe meines Taschengeldes / Der Name meines Haustiers / Mein Spitzname in der Klasse / Mein Geburtstag

2. Trage nun in dieser Tabelle die Daten mit einem Stichwort ein:

Auf jeden Fall privat	Nur für Freunde	Nicht eindeutig	Kann immer öffentlich sein

3. Stellt eure Ergebnisse in der Klasse vor und fertigt eine gemeinsame Liste an der Tafel an. Besprecht die unterschiedlichen Meinungen bei Fällen, wo ihr euch uneinig seid.

4. Diskutiert danach das Ergebnis und auch die Frage, wo eigentlich die Grenze zwischen privaten und öffentlichen Daten sein sollte.

(Übung und Arbeitsblatt bereitgestellt von klicksafe.de)

Übung 2: „Ich im Netz“

Ziele

- Die Bedeutung des Schutzes der Privatsphäre im Internet erkennen
- Unerwünschte Online-Inhalte über sich selbst vermeiden lernen
- Ein Gespür dafür bekommen, wie schnell und einfach personenbezogene Informationen im Internet beschaffbar sind

Ablauf

Phase 1

Die SchülerInnen sitzen einzeln oder zu zweit an einem Computer mit Internetzugang und erhalten folgenden Arbeitsauftrag:

- Du hast dich bei einer Firma um einen ausgeschriebenen Praktikumsplatz beworben und schlüpfst nun in die Rolle des verantwortlichen Personalchefs. Um die Angaben in der Bewerbung zu überprüfen bzw. um mehr über die Kandidatin/den Kandidaten zu erfahren, suchst du im Internet nach entsprechenden Informationen.
- Dazu gibst du deinen Vor- und Zunamen (1) bei einer Suchmaschine, (2) bei einer Personensuchmaschine (z.B. 123people.at, yasni.de) und (3) bei den drei von dir am häufigsten genutzten Online-Communitys ein.
- Die Ergebnisse deiner Suche notierst du stichwortartig mit. Berücksichtige dabei auch Einträge von Personen, die zwar nichts mit dir zu tun haben, aber genauso wie du heißen.

Phase 2

Die SchülerInnen reflektieren miteinander, ob und wie einfach es war, bestimmte Informationen herauszubekommen, und welche Folgen die gefundenen Inhalte auf die Bewerbung haben könnten. Dabei können sich die SchülerInnen in z.B. 3er- oder 4er-Gruppen aufteilen:

- Welcher Eindruck wird dem Personalchef von mir vermittelt, welches Bild entsteht von mir?
- Was könnten Gründe dafür sein, das Praktikum nicht zu bekommen bzw. nicht zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen zu werden?
- Habe ich etwas erfahren/entdeckt, wo mir vorher gar nicht bewusst war, dass es online ist?
- Wie kann ich vermeiden, dass unerwünschte Inhalte von mir im Netz landen?
- Was kann ich zur möglichen Schadensbegrenzung tun?

Variante

Wenn ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen SchülerInnen und LehrerIn besteht, können die SchülerInnen auf dieselbe Art und Weise auch nach ihrem/ihrer LehrerIn im Internet suchen.

Anmerkung: In der Regel lässt sich ohnehin nicht verhindern, dass die SchülerInnen im Internet nach ihren LehrerInnen suchen. Im Zuge dieser Übung tun sie es zumindest mit der Lehrkraft gemeinsam. Um unangenehme Situationen zu vermeiden, sollten LehrerInnen vorab selbst im Web nach sich suchen.



Idee für Hausaufgaben

z.B. für den Deutsch- oder Englisch-Unterricht, ab der 8. Schulstufe

„Mein digitaler Fußabdruck im Internet – Welchen Einfluss könnten persönliche Inhalte im Web auf (m)eine Stellenbewerbung haben?“ Schreibe einen Aufsatz zum Thema!

Arbeitsblatt zu Übung 2: „Ich im Netz“

Arbeitsauftrag

- Du hast dich bei einer Firma um einen ausgeschriebenen Praktikumsplatz beworben und schlüpfst nun in die Rolle des verantwortlichen Personalchefs. Um die Angaben in der Bewerbung zu überprüfen bzw. um mehr über die Kandidatin/den Kandidaten zu erfahren, suchst du im Internet nach entsprechenden Informationen.
- Dazu gibst du deinen Vor- und Zunamen (1) bei einer Suchmaschine, (2) bei einer Personensuchmaschine (z.B. [123people.at](#), [yasni.de](#)) und (3) bei den drei von dir am häufigsten genutzten Online-Communitys ein.
- Die Ergebnisse deiner Suche notierst du stichwortartig mit. Berücksichtige dabei auch Einträge von Personen, die zwar nichts mit dir zu tun haben, aber genauso wie du heißen.

Notiere hier deine Ergebnisse (Stichworte):

Diskutiere anschließend folgende Fragen mit deinen MitschülerInnen:

- Welcher Eindruck wird dem Personalchef von mir vermittelt, welches Bild entsteht von mir?
- Was könnten Gründe dafür sein, das Praktikum nicht zu bekommen bzw. nicht zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen zu werden?
- Habe ich etwas erfahren/entdeckt, wo mir vorher gar nicht bewusst war, dass es online ist?
- Wie kann ich vermeiden, dass unerwünschte Inhalte von mir im Netz landen?
- Was kann ich zur möglichen Schadensbegrenzung tun?

Übung 3: „Mein Profil in meiner Online-Community“

Ziele

- Den sicheren Umgang mit persönlichen Daten erlernen
- Die eigene Profilgestaltung in einer Online-Community reflektieren
- Sich selbst schützen lernen

Ablauf

Phase 1

Die SchülerInnen arbeiten einzeln oder in Gruppen. Ausgehend von folgenden Leitfragen analysieren sie das Arbeitsblatt auf Seite 63/64.

Frage 1

„absolut17“ und „kampfmaschine“ haben ihr Community-Profil gestaltet. Sie möchten viele neue FreundInnen kennenlernen, mit denen sie auf Partys bzw. Konzerten Spaß haben können. Wird ihnen dieses Ziel gelingen? Welchen Eindruck vermitteln die Profile, was für Menschen könnten deiner Meinung nach hinter „absolut17“ und „kampfmaschine“ stecken? Welche Personen vermutest du, werden auf das jeweilige Profil ansprechen und „absolut17“ bzw. „kampfmaschine“ kontaktieren?

Frage 2

Welche Daten/Aussagen im Profil von „absolut17“ bzw. „kampfmaschine“ hätte sie/er besser nicht bekannt gegeben und warum?

Phase 2

Die SchülerInnen bringen nun die von ihnen angestellten Überlegungen in die ganze Klasse ein. Dabei können folgende Fragen besprochen werden:

- Welche (ungewollten) Images können durch einzelne Online-Angaben entstehen?
- Welche Folgen könnten sich daraus für das „virtuelle“ und das „reale“ Leben ergeben?
- Wie könnten diese Überlegungen die Gestaltung des eigenen Community-Profiles beeinflussen?



Ergänzend kann mit der Klasse der Videofilm „Date“ der Initiative www.watchyourweb.de angesehen werden, der die Risiken des Veröffentlichens von persönlichen Informationen und Bildern im Internet behandelt.

Lösungsinformation zu Übung 3

Persönliche Daten geheim halten: Gib keine persönlichen Daten bekannt, die es Fremden ermöglichen, dich auch im „echten“ Leben aufzuspüren oder dich zu belästigen. Im Arbeitsblatt sind das v.a. die Telefonnummer, die Wohnadresse und die Angaben zu Schule und Klasse.

Veröffentliche keine Bilder oder Texte, die dir oder anderen später einmal peinlich sein oder zu deinem Nachteil verwendet werden könnten. Im Arbeitsblatt sind die Profilfotos und verschiedene Aussagen in den weiteren Profilingaben problematisch.

Zusätzlich ist zu beachten:

Zugriff auf das eigene Profil begrenzen: Nutze die Einstellungsoptionen deiner Community für mehr „Privatsphäre“, indem du z.B. den Zugriff auf deine Freunde beschränkst.

Achte auf deine „Freunde“: Wenn Fremde dich einladen, dich als „Freund“ zu verlinken, nimm diese Person genau unter die Lupe, bevor du die Einladung annimmst.



Idee für Hausaufgaben

z.B. für den Deutsch- oder Englisch-Unterricht, ab der 7./8. Schulstufe

Oft heißt es: „Wer nichts angestellt hat, hat auch nichts zu verbergen“. Diese Aussage veranlasst viele Menschen dazu, sehr freizügig mit ihren persönlichen Daten umzugehen, unter anderem auch im Internet. Haben sie damit recht? Schreibe einen Aufsatz!

Arbeitsblatt zu Übung 3: „Mein Profil in meiner Online-Community“

Arbeitsauftrag

Analysiere ausgehend von folgenden Fragen das dargestellte Profil von „absolut17“ in einer Online-Community:

Frage 1

„absolut17“ und „kampfmaschine“ haben ihr Community-Profil gestaltet. Sie möchten viele neue FreundInnen kennenlernen, mit denen sie auf Partys bzw. Konzerten Spaß haben können. Wird ihnen dieses Ziel gelingen? Welchen Eindruck vermitteln die Profile, was für Menschen könnten deiner Meinung nach hinter „absolut17“ und „kampfmaschine“ stecken? Welche Personen vermutest du, werden auf das jeweilige Profil ansprechen und „absolut17“ bzw. „kampfmaschine“ kontaktieren?


Frage 2

Welche Daten/Aussagen im Profil von „absolut17“ bzw. „kampfmaschine“ hätte sie/er besser nicht bekannt gegeben und warum?

Hallo bei MyFace.at

Suche

[Profile](#) | [Freunde](#) | [Suchen](#) | [Einladen](#) | [Treffpunkt](#) | [Events](#) | [Gruppen](#)



„Lust auf Party?“

Weiblich
17 Jahre alt
Saabstein
Österreich

Letzter Login:
14.10.2009

absolut17s Kurzinfo

Über mich:

Craaaaaaaaazy girl, partysüchtig, meistens zu laut, grad mal Single, gehe in die 4. Klasse der Rentreichschule, also die 1er HAK in Saabstein – wir sind die Bestn! wenn wem mal faad ist: 0600-29397 – das wär ure supsi!
Mein Motto: Ich hasse schlechte Laune, also, keep smiling und keep drinking :-] ...
I love my friends and often go to Partys.

Wen ich gerne kennenlernen würde:
verrückte Leute, Party ohne Ende, einfach Leute, die Spaß haben wollen =)

absolut17s Interessen


Allgemein	Romantik, Sommer, Sonne, Vodka Feige, Baccardi, Spaß haben
Musik	A Fine Frenzy
Filme	Rocky
Fernsehen	Rosamunde Pilcher, Barbara Karlich
Helden	Sylvester Stallone

absolut17s Details


Status	absolut Single
---------------	----------------

absolut17s Freunde (Top 3)


Kopfweh30



Grinseboy




King Kong



Hallo bei MyFace.at

Suche

[Profile](#) | [Freunde](#) | [Suchen](#) | [Einladen](#) | [Treffpunkt](#) | [Events](#) | [Gruppen](#)



„Metal rulez“

Männlich
16 Jahre alt
Graz
Österreich

Letzter Login:
14.12.2009

kampfmaschines Kurzinfo

Über mich:
ohne Metal geht original goar nix, und ohne saufen auch nix *fg*, ich find Gewalt voi geil und hasse Krocha, black is best, bin immer auf den Metal Konzerten im Raabenhof – ihr erkennt mich am schwarzen Ledermantel :-))), red mich einfach an falls du mal endharten Metal hören willst komm vorbei, ich hab auch Zeug aus Amerika und so: Sebastianstraße 12/5 in Graz

Wen ich gerne kennenlernen würde:
Metaler all over the world, Konzertpeople so wie ich, headbanging yeah

kampfmaschines Interessen


Allgemein	Metal, Ego-Shooter, Guitar Hero, Ledergwand, Winter, Schmerzen
Musik	Slipknot – nur härta is bessa
Filme	Triple xXx
Fernsehen	Alarm für Cobra 11, 24
Helden	Marylin Manson

kampfmaschines Details


Status	böse
---------------	------

kampfmaschines Freunde (Top 3)


dune



headache



Ice



Übung 4: „Was sage oder zeige ich im Web?“

Ziele

- Verständnis für die Bedeutung des Schutzes der Privatsphäre bekommen
- Die eigene Preisgabe von persönlichen Daten reflektieren
- Sensibel werden für mögliche Auswirkungen des eigenen Handelns auf andere

Ablauf

Diese Übung ist für eine kleinere Klasse oder Teilgruppe gedacht, um einen möglichst intensiven Austausch zu ermöglichen.

Phase 1

Ein langes, breites Kreppband, über dessen gesamte Länge ein Zahlenstrahl von 1-10 reicht, wird am Boden aufgeklebt.

Nun werden den SchülerInnen Aussagen (siehe Arbeitsblatt auf Seite 67-69) vorgelesen, zu denen Stellung genommen werden soll. Je nachdem wie die SchülerInnen die jeweils genannte Handlung bewerten, sollen sie sich entlang des Zahlenstrahls positionieren. Die Zahl 1 bedeutet „Ich stimme zu“ bzw. „Das ist richtig“, die Zahl 10 „Ich stimme nicht zu“ bzw. „Das ist falsch“.

Die SchülerInnen werden aufgefordert, sich in die jeweilige Situation hineinzusetzen, auch wenn sie diese noch nicht selbst erlebt haben.

Nach dem Erklängen eines vorher vereinbarten Signals ist kein Wechseln mehr möglich. Nun geht es darum, die gewählten Positionen zu begründen und mit den KlassenkollegInnen zu diskutieren. Die häufigsten Pro- und Kontra-Argumente schreibt der/die LehrerIn zur Visualisierung an die Tafel. Im Zuge der Diskussion kann auch auf mögliche rechtliche Konsequenzen für bestimmte Handlungen hingewiesen werden (siehe dazu Kapitel 3 ab Seite 23).

Phase 2

Zur Vertiefung tragen die SchülerInnen die besprochenen Inhalte auf dem Arbeitsblatt in der Zeile „Meine Meinung dazu“ ein. Damit soll der eigene Umgang mit persönlichen Daten im Internet sowie mit persönlichen Daten anderer Personen reflektiert werden.



Idee für Hausaufgaben

z.B. für den Deutsch- oder Ethik-Unterricht, ab der 11. Schulstufe

„Warum und in welchen Situationen ist es mitunter besser, persönliche Informationen wie meine politische oder religiöse Einstellung, meine sexuellen Vorlieben, Daten meine Gesundheit betreffend etc. für mich zu behalten?“ Schreibe einen Aufsatz zum Thema!

Befrage dazu auch weitere Personen (z.B. Eltern, Geschwister, Großeltern, Nachbarn) und baue die Antworten in deinen Text ein.

Variante für Volksschulklassen

Anstatt des Kreppbands werden am Boden drei große Papierkreise in den Farben rot – orange – grün (Ampelfarben) aufgeklebt.

Nun werden den SchülerInnen Aussagen (siehe Arbeitsblatt auf Seite 70/71) vorgelesen, zu denen Stellung genommen werden soll. Je nachdem wie die SchülerInnen die jeweils genannte Handlung bewerten, sollen sie sich bei den Ampelfarben positionieren. Rot bedeutet „Ich stimme nicht zu“ bzw. „Das ist falsch“, Orange „Ich bin mir nicht sicher“, Grün „Ich stimme zu“ bzw. „Das ist richtig“.

Nach dem Erklingen eines vorher vereinbarten Signals ist kein Wechseln mehr möglich. Nun geht es darum, die gewählten Positionen zu begründen und mit den KlassenkollegInnen zu diskutieren. Die Kernaussagen schreibt die Lehrerin/der Lehrer zur Visualisierung an die Tafel.

Zur Vertiefung tragen die SchülerInnen die Diskussionsergebnisse auf dem Arbeitsblatt in der Zeile „Das haben wir dazu besprochen“ ein. Kreuzen Sie mit Ihren SchülerInnen gemeinsam unbedingt auch die Felder „darf ich machen“ bzw. „darf ich nicht machen“ an!

Arbeitsblatt zu Übung 4: „Was sage oder zeige ich im Web?“

Aussagen zur Weitergabe von persönlichen Daten im Internet

1. Ich bin oft in Online-Communitys, -Foren und -Chats unterwegs, um neue Leute kennenzulernen. Da gebe ich auch schon mal meine Telefonnummer weiter oder erzähle, in welche Schule ich gehe.

Meine Meinung dazu:

2. Ich gehe mit Freunden zum Schwimmen. Es gelingen mir ein paar echt witzige Schnappschüsse. Damit alle etwas davon haben, stelle ich die Fotos gleich ins Internet und schicke den Link weiter.

Meine Meinung dazu:

3. Ich habe schon öfter Nacktbilder bzw. erotische Aufnahmen von Gleichaltrigen per Handy oder E-Mail geschickt bekommen. Ich verstehe nicht, wie man sowas machen kann.

Meine Meinung dazu:

4. Ab und zu poste ich etwas über meine LehrerInnen in einer Online-Community oder einem LehrerInnen-Benotungsportal. Ich finde, da ist nichts dabei.

Meine Meinung dazu:

5. Wenn ich schlecht gelaunt bin, kann es schon einmal vorkommen, dass ich meinem Frust bei einem Internet-Chat durch unfreundliche oder beleidigende Bemerkungen freien Lauf lasse.

Meine Meinung dazu:

6. Ich messe oft mit jemandem, den ich noch nie im „echten“ Leben getroffen habe. Wir haben uns immer sehr gut unterhalten und jetzt will er, dass ich ihm Fotos von mir schicke. Ich denke, es ist normal, dass er mich näher kennenlernen will.

Meine Meinung dazu:

7. Ein Freund hat mir von einem neuen, lässigen Chat erzählt. Damit ich mitmachen kann, muss ich meinen Vor- und Nachnamen als Nickname angeben. Aber ich möchte eigentlich nicht, dass alle wissen, wer ich bin.

Meine Meinung dazu:

8. Ich habe eine E-Mail von einem Online-Auktionshaus erhalten. Darin steht, dass mein persönliches Konto von Hackern angegriffen wurde. Ich klicke den angegebenen Link in der E-Mail an und gebe auf der Seite wie gewünscht meine Zugangsdaten ein, da ansonsten mein Konto aus Sicherheitsgründen gesperrt werden würde.

Meine Meinung dazu:

9. Ich bin auf vielen Internet-Plattformen wie Chats, Online-Shops, Online-Communitys, Foren, Tauschbörsen etc. registriert. Um mir die Sache zu vereinfachen, benutze ich immer den gleichen Nutzernamen und das gleiche Passwort.

Meine Meinung dazu:

10. Ich kenne jemanden, der in seinem Community-Profil ein Foto eines Klassenkollegen anstatt seines eigenen verwendet. In dem Profil steht ziemlich viel unsinniges Zeug. Ich finde das eigentlich sehr witzig.

Meine Meinung dazu:

11. In meiner Online-Community schaue ich ganz genau darauf, wen ich in meine „Freundesliste“ aufnehme – ich muss die Leute zumindest persönlich kennen.

Meine Meinung dazu:

12. Ich habe eine Website gefunden, wo man ein supertolles neues Handy gewinnen kann, wenn man sexy Strandfotos von sich selbst einschickt. Da mache ich natürlich mit!

Meine Meinung dazu:

13. Ein Freund hat ein ziemlich peinliches Video von mir von der letzten Party ins Netz gestellt. Mir passt gar nicht, dass das online ist. Aber da kann ich eh nichts machen.

Meine Meinung dazu:

Arbeitsblatt zu Übung 4: „Was sage oder zeige ich im Web?“, für Volksschulklassen

Aussagen zur Weitergabe von persönlichen Daten im Internet

1. Meinen Chat-Freunden verrate ich meinen richtigen Namen.

darf ich machen darf ich nicht machen

Das haben wir dazu besprochen:

2. Im Internet verrate ich meine Adresse und meine Telefonnummer.

darf ich machen darf ich nicht machen

Das haben wir dazu besprochen:

3. Meinen Chat-Freunden erzähle ich, wie meine Lieblingsband heißt.

darf ich machen darf ich nicht machen

Das haben wir dazu besprochen:

4. Ich schicke meinen Internet-Freunden Fotos von mir.

darf ich machen darf ich nicht machen

Das haben wir dazu besprochen:

5. Mit meinen Chat-Freunden würde ich mich nur in Begleitung meiner Eltern treffen.

darf ich machen darf ich nicht machen

Das haben wir dazu besprochen:

6. Im Internet erzähle ich, in welche Schule ich gehe.

darf ich machen darf ich nicht machen

Das haben wir dazu besprochen:

7. Wenn mein Freund/meine Freundin eine Chat-Bekanntschaft treffen möchte, begleite ich sie.

darf ich machen darf ich nicht machen

Das haben wir dazu besprochen:

8. Wenn mich im Internet jemand belästigt, erzähle ich das meinen Eltern.

darf ich machen darf ich nicht machen

Das haben wir dazu besprochen:

9. Ich finde, es ist nichts dabei, selbst gemachte Fotos von FreundInnen oder MitschülerInnen ins Internet zu stellen.

darf ich machen darf ich nicht machen

Das haben wir dazu besprochen:

10. Wenn ich mich in der Schule geärgert habe, kommt es schon einmal vor, dass ich im Chat über meine LehrerInnen schimpfe.

darf ich machen darf ich nicht machen

Das haben wir dazu besprochen:

Übung 5: „Meine Eltern und das Internet“

Ziele

- Eigenes Wissen den Eltern vermitteln
- Sich selbst als kompetent erleben

Ablauf

Phase 1

Jede/r SchülerIn bereitet eine 20-minütige Einführung/Präsentation für ihre/seine Eltern vor, wie man mit persönlichen Daten im Internet umgeht. Dabei werden Interessen, Wissensstand und Computerkenntnisse der Eltern berücksichtigt. Es kann auch darauf eingegangen werden, was die Eltern selbst in ihrer Jugend so alles gemacht haben und welche Folgen es gehabt hätte, wenn „Beweise“ dazu im Internet verfügbar gewesen wären.

SchülerInnen mit Eltern, deren Interessen und Vorwissen ähnlich sind, können diese Vorbereitung auch in Gruppen machen.

Während dieser Vorbereitungsphase sollen die SchülerInnen die Möglichkeit haben, Feedback für ihr Konzept von dem/der LehrerIn bzw. den KlassenkollegInnen einzuholen, z.B. indem sie Inhalte auf einer Lernplattform posten, in Kleingruppen diskutieren oder Einzelgespräche mit dem/der LehrerIn führen.

Phase 2

Jede/r SchülerIn hat dann zwei Wochen Zeit, die Einführung/Präsentation für die Eltern durchzuführen. Diese kann beispielsweise auch im Rahmen eines Elternabends im EDV-Saal der Schule erfolgen.

Phase 3

Die SchülerInnen reflektieren miteinander, wie es war, ihre eigenen Eltern zu unterrichten.

- Wann war ich überrascht? Was habe ich so erwartet?
- Was haben meine Eltern verstanden? Mit welchen Inhalten hatten sie Schwierigkeiten?
- Welche generellen Ansichten vertreten meine Eltern, was den Umgang mit persönlichen Daten im Internet betrifft? Wie sehr deckt sich das mit meiner Meinung?

Ein/e SchülerIn moderiert die Diskussion in der Klasse, ein/e SchülerIn filmt, ein/e SchülerIn schreibt mit, ein/e SchülerIn stellt die Ergebnisse anschließend als Powerpoint-Präsentation auf die Schulwebsite, damit auch andere von den Ergebnissen profitieren können (Achtung, Urheberrechte und Datenschutz beachten!) etc.

Übung 6: „Schutz in Communitys“

Ziele

- Konkrete Handlungsmöglichkeiten, wie man die eigene Privatsphäre in Communitys schützen kann, erlernen und anwenden

Ablauf

Phase 1

Die SchülerInnen gehen in Kleingruppen (4-5 Personen) zusammen. Jede Gruppe wählt eine Online-Community aus, auf der viel kommuniziert wird (z.B. Facebook, MySpace, Netlog, Szene1.at, schülerVZ). Idealerweise sind die SchülerInnen (bzw. eine Person der Gruppe) dort bereits selbst aktiv. Nach Möglichkeit untersucht jede Gruppe eine unterschiedliche Online-Community. Als Einstieg könnte auch eine Community gemeinsam mit allen SchülerInnen besprochen werden. Folgende Fragen sollen bearbeitet werden:

- Wie kann ich mein Profil einstellen, damit meine persönlichen Daten möglichst gut geschützt sind?
- Was kann ich gegen ein peinliches Bild unternehmen, das ein/e andere/r NutzerIn von mir online gestellt hat?
- Wie kann ich lästige NutzerInnen ignorieren bzw. melden?
- Was steht in den Nutzungsbedingungen zum Schutz der Privatsphäre?
- Wie seriös erscheint mir der Umgang mit meinen Daten bei dieser Community?
- Wer sind die NutzerInnen der Community, lassen sich bestimmte Richtungen erkennen (Alter, Schreibstil, Interessen etc.)?
- Wie lösche ich mein Profil aus der Community?

Phase 2

Jede Gruppe erstellt nun für die untersuchte Plattform eine Präsentation der bearbeiteten Fragen, z.B. in Form eines Plakats.

Phase 3

Jede Gruppe präsentiert in der Klasse ihre Ergebnisse. Abschließend findet eine Feedbackrunde statt:

- Waren die Tipps der MitschülerInnen hilfreich?
- Warum ist es überhaupt wichtig, so etwas zu wissen?
- Wann und warum könnte es schwer fallen die Tipps einzuhalten?
- Welche Schwachstellen sind bei welchen Communitys aufgetaucht? Wo ist Vorsicht geboten?

Variante

Die Ergebnisse können auch allen anderen SchülerInnen und Eltern (z.B. im Rahmen einer Ausstellung in der Aula, eines Artikels in der SchülerInnenzeitung, eines Beitrags auf der Schulwebsite oder eines Handyfilms) präsentiert werden.

Arbeitsblatt zu Übung 6: „Schutz in Communitys“

Arbeitsauftrag

Untersucht in der Gruppe eine von euch gewählte Online-Community (_____) und beantwortet dazu folgende Fragen:

- Wie kann ich mein Profil einstellen, damit meine persönlichen Daten möglichst gut geschützt sind?

- Was kann ich gegen ein peinliches Bild unternehmen, das ein/e andere/r NutzerIn von mir online gestellt hat?

- Wie kann ich lästige NutzerInnen ignorieren bzw. melden?

- Was steht in den Nutzungsbedingungen zum Schutz der Privatsphäre?

- Wie seriös erscheint mir der Umgang mit meinen Daten bei dieser Community?

- Wer sind die NutzerInnen der Community, lassen sich bestimmte Richtungen erkennen (Alter, Schreibstil, Interessen etc.)?

- Wie lösche ich mein Profil aus der Community?

Übung 7: „Mein Fake-Profil“

Ziele

- Eine Idee davon bekommen, wie einzelne Angaben von sich selbst mitunter auf andere wirken
- Angaben, die negative Folgen nach sich ziehen könnten, vermeiden lernen
- Erkennen, wie schnell im Internet falsche Identitäten und Eindrücke entstehen können

Ablauf

Diese Übung eignet sich auch sehr gut für eine Supplierstunde.

Phase 1

Jede/r SchülerIn erhält den Arbeitsauftrag, für sich selbst ein „falsches“ Community-Profil zu erstellen. Dazu wird das Arbeitsblatt auf Seite 76 mit beliebig erfundenen und durchaus auch überzogenen Inhalten und Bildern bestückt. Als Nickname wird ein Fantasiename gewählt. Wichtig für die weitere Übung ist, dass die SchülerInnen ihre Profile vorerst untereinander geheim halten.

Phase 2

Die fertig erstellten Fake-Profile werden einmal in der Mitte gefaltet und in eine Box geworfen. Anschließend zieht jede/r SchülerIn nach der Reihe ein Blatt aus der Box und stellt das gezogene Profil der Klasse vor. Danach wird das Arbeitsblatt auf einer Pinnwand aufgehängt.

Phase 3

Die SchülerInnen werden dazu angeregt, über die einzelnen Profile zu diskutieren:

- Welche Angaben sind okay? Was sollte man besser nicht veröffentlichen?
- Was für ein Mensch könnte wohl hinter diesem Profil stecken? Wie könnte sein/ihr Charakter sein?
- Welche Folgen könnten bestimmte persönliche Informationen jetzt und in einigen Jahren auf das „reale“ Leben haben?

Abschließend raten die SchülerInnen, wer das jeweilige Profil erstellt haben könnte.

Im Zuge dieser Diskussion soll auch gemeinsam reflektiert werden, was man als Betroffene/r unternehmen kann, wenn andere über einen selbst ein Fake-Profil anlegen.

Variante

Anstatt auf Papier können die Fake-Profile von den SchülerInnen auch als Word- oder Powerpoint-Datei erstellt werden. Zur Vorstellung der einzelnen Profile werden diese dann über Laptop und Beamer an die Wand projiziert.

Anmerkung

Diese Übung dient dazu, in spielerischem Umgang zu reflektieren, welche Angaben über die eigene Person in einem Community-Profil (oder auch anderswo im Internet) negative Folgen haben könnten. Oft kommen Inhalte, die man selbst gut findet, bei anderen ganz anders an als gedacht und können (ungewollt) ein falsches Bild von der eigenen Person vermitteln. U.a. könnten solche Inhalte auch Ausgang für Cyber-Mobbing-Aktivitäten sein. Aus diesem Grund empfiehlt es sich auch nicht, echte Community-Profile der SchülerInnen für Übungen im Unterricht heranzuziehen.

Mehr Informationen zum Thema „Cyber-Mobbing“ finden sich online unter www.saferinternet.at/themen/cyber-mobbing oder im Schulmaterial „Aktiv gegen Cyber-Mobbing“ unter www.saferinternet.at/broschuerenservice.

Arbeitsblatt zu Übung 7: „Mein Fake-Profil“

Hallo bei MyFace.at		<input type="text"/>	Suche
Nickname <input type="text"/>	Details		
Foto	Mein Motto	Status	<input type="text"/>
	<input type="text"/>	Meine Haustiere	<input type="text"/>
	Geschlecht	<input type="text"/>	
	Alter	Ich bin gerade...	<input type="text"/>
Wohnort <input type="text"/>	Kurzinfo		
Interessen		Über mich	
Allgemein		<input type="text"/>	
<input type="text"/>		<input type="text"/>	
<input type="text"/>		<input type="text"/>	
Musik	<input type="text"/>	Wen ich gerne kennenlernen würde	
Filme	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
Fernsehen	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
Helden	<input type="text"/>	<input type="text"/>	

Exercise 8: World Café: “Talking about online threats”

Objectives

- Reflect on your habits of posting personal data
- Awareness of potential risks and dangers that can arise online

Procedure

This exercise is targeted towards English classes and should be done in two back-to-back classes.

Phase 1

The class is split up into 8 groups. Each group is assigned to a table. The tables are spread out all over the classroom and covered with white paper. On each table permanent markers are provided. Each group appoints one person as a spokesperson. This person will remain the spokesperson throughout the whole process.

Each table has one of the following issues assigned to it:

- Inappropriate usage of pictures online
- Identity theft (fake profile)
- Computer viruses
- Phishing (see also page 48)
- Sexting (see also page 44)
- Stolen or misused passwords
- Spam E-mail
- Cyber-Bullying

Each group is given 10 minutes to reflect on these topics and brainstorm relevant ideas on the flip chart:

- What could the term mean?
- Examples
- Have you ever experienced it yourself? Have you heard stories?
- How should one react, if it happens?
- How could it be prevented?

After 10 minutes, the group moves on to a different topic, while the spokesperson explains the groups rationale to the next group. The spokesperson tries to facilitate the discussion. Due to time restrictions, not all of the topics can be discussed. Students have to choose the topics most relevant for them. Groups can also be split up after every change.

Phase 2

After five rounds, each spokesperson recounts the results, followed by a group discussion. Summarizing the discussion will be assigned as homework.

Übung 9: „Wer bin ich?“, für Volksschulklassen

Ziele

- Eine andere Person im Internet erkennen können
- Sicherheit im Umgang mit Online-Identitäten erwerben

Ablauf

Diese Übung ist speziell für 3./4.-Volksschulklassen gedacht.

Phase 1

Die SchülerInnen registrieren sich anonym mit einem Fantasienamen in einem geschützten Online-Chat oder -Forum. Ein entsprechender Bereich kann z.B. über Lernplattformen wie *edumoodle.at* eingerichtet werden. Nun haben die SchülerInnen einen bestimmten Zeitraum zur Verfügung (z.B. eine Unterrichtseinheit), um mit ihren KlassenkollegInnen zu kommunizieren und dabei herauszufinden, wer sich hinter dem jeweiligen Nickname verbirgt.

Den SchülerInnen sollte während dieser Phase möglichst viel Freiraum gelassen werden, da sonst kein realitätsnahes Szenario entsteht, das für den weiteren Verlauf und Lerneffekt dieser Übung aber notwendig ist. D.h. die SchülerInnen sollten schreiben können, was sie wollen; sie dürfen nach Belieben Fotos, Links etc. verwenden; sie können in der Klasse herumgehen, um die Identitäten der anderen zu überprüfen („Lass mal schauen, ob du der xy bist!“) etc.

Phase 2

Am Ende der vereinbarten Zeit erfolgt die Auflösung: Wer ist wer?

Phase 3

Im Anschluss wird gemeinsam reflektiert:

- Woran erkenne ich, wer die andere Person ist?
- Wie kann ich andere besonders gut in die Irre führen? Wie wurde ich besonders gut in die Irre geführt?
- Was kann ich tun, wenn jemand anderer ein Foto von mir verwendet und ich das nicht möchte?
- Wie kann ich bei Fremden im Internet erkennen, wer das eigentlich ist?
- Was sollte ich von mir auf gar keinen Fall im Internet bekannt geben?

Anmerkung

Diese Übung dient dazu, in spielerischem Umgang zu reflektieren, welche Angaben über die eigene Person in einem Community-Profil (oder auch anderswo im Internet) negative Folgen haben könnten. Oft kommen Inhalte, die man selbst gut findet, bei anderen ganz anders an als gedacht und können (ungewollt) ein falsches Bild von der eigenen Person vermitteln. U.a. könnten solche Inhalte auch Ausgang für Cyber-Mobbing-Aktivitäten sein.

Diese Übung kann sehr schnell zu einer Eigendynamik führen, die auf die Lehrerin/den Lehrer durchaus negativ oder befremdlich wirken kann. Vergessen Sie nicht, dass das die Alltagsrealität der Kinder ist – zuhause würden sie sich nicht anders bzw. vielleicht sogar „schlimmer“ verhalten! Deshalb ist es wichtig, mit Kindern so früh wie möglich bestehende Internet-Risiken zu thematisieren.

(Übung bereitgestellt von Chris Wegmayr)